

Land: Kolumbien
Gastinstitution: Universidad Pontificia Bolivariana

Zeitraum: Juli-Dezember 2017
Institution: Universität zu Köln
Studienfach: Medizin

DAAD-PROMOS-Erfahrungsbericht Medellín, Kolumbien

Medellín: Wenn ihr die Möglichkeit habt nach Medellín zu kommen, dann zögert nicht. Für mich war es eine der schönsten Zeiten meines Lebens. Die lateinamerikanische Kultur zieht einen schnell in ihren Bann. Die Menschen hier vor Ort, die sich selbst als „Paisas“ bezeichnen, sind fröhlich, offen und hilfsbereit und strahlen eine unglaubliche Ruhe und Gelassenheit aus, sodass man den deutschen Stress sehr schnell hinter sich lassen kann. Die Stadt ist groß und vor allem der Verkehr kann einen am Anfang ziemlich überfordern, aber sobald man sich ein bisschen zurecht gefunden hat, taucht man ein in die faszinierende Vielseitigkeit dieser Metropole.

Für die ersten Wochen lohnt es sich an der Free Walking Tour teilzunehmen. Hierfür müsst ihr euch 1 ½ Tage im Voraus anmelden. Mit einer Gruppe von ca. 15 Leuten geht es dann 3-4 Stunden durchs Centro, wo man in den Trubel der Stadt eintauchen kann und etwas über die Geschichte erfahren kann. Dann solltet ihr mit der Metro bis nach San Javier fahren. Dort könnt ihr zum Einen mit der Gondel einen sagenhaften Blick über die Stadt genießen und zum Anderen in die Comuna 13 laufen und die Graffiti Kunstwerke und die längste Rolltreppe der Welt bestaunen. Für einen Ausflug in den Parque Arvi solltet ihr einen ganzen Tag einplanen und am besten nicht einen Sonntag wählen, da ihr sonst mit langen Wartezeiten an der Gondel rechnen könnt. Wenn ihr euch nach einem Kölner Park zum Picknick machen seht muss man erst einmal ein bisschen suchen, da die hier als „Parque“ bezeichneten Parks meistens keine Grünflächen haben. Aber: Wer sucht der findet! Meine Empfehlungen sind der Parque Natural Cerro de Volador, zwischen dem Estadio und der medizinischen Fakultät und der Parque in Ciudad del Rio direkt beim Museo de Arte Moderno. Und auch im Jardin Botanico kann man auf den Wiesen die Natur genießen. Zum Feiern, gut essen, in Cafés abhängen und Touristen beobachten lohnt sich El Poblado, ein Stadtteil der sehr innovativ und international ist und viele große Hochhäuser hat. Aber es hat seinen Charme und man findet schöne Plätze. Wer sich nach mehr Kultur sehnt sollte ins Pradocentro. Hier finden sich viele kleine Theater, Casa culturales und schöne alte Kolonialhäuser. Ausflüge in die umliegenden Vororte lohnen sich auch. Envigado hat einen schönen Nationalpark, viele gute Restaurants und Cafés. Sabaneta hat einen dörflichen Charme und die größten Buñuelos (kolumbianische Spezialität: Ein frittiertes Käseball). Für eine großartige Aussicht über die ganze Stadt empfehlen sich der Cerro de las 3 cruces und der Cerro de Pan de azucar.

Visa: Ich habe ein TP-3 Visum beim Kolumbianischen Konsulat in Frankfurt beantragt, was sich im Nachhinein als unnötig und ziemlich aufwendig herausgestellt hat. Bis zu 180 Tage reicht euch ein PIP-2 Visum, welches nicht vorher beantragt werden muss, sondern direkt bei Einreise am Flughafen gemacht wird. Für das TP-3 müsst ihr zuerst ein online Formular ausfüllen, welches ihr beim Konsulat in Frankfurt beantragen und dabei ziemlich viele Unterlagen in PDF-Format hochladen müsst. So zum Beispiel die Kontostände eines eurer Elternteile der vergangenen 6 Monate, damit gewährleistet werden kann, dass euch jemand jederzeit den Flug zurück nach Deutschland finanzieren kann. Insgesamt bezahlt man ca. 50 € und bekommt das Visum per E-Mail zugeschickt. Da die elektronische Version der Universidad Pontificia Bolivariana hier in Medellín

jedoch nicht ausgereicht hat, musste ich das Visum persönlich in Frankfurt in den Reisepass übertragen lassen. In Medellin musste ich dann innerhalb der ersten 15 Tage mein Visum beim Oficina de Migracion bestätigen lassen. Hierfür benötigt ihr eine Registrierungsnummer und einen Termin. Beides macht ihr auf der Seite <http://www.migracioncolombia.gov.co/>. Mit dem TP-3 Visum bekommt ihr dann für weitere 50€, die man bezahlen muss, einen kolumbianischen Personalausweis. Ihr werdet euch schnell dran gewöhnen, dass Kolumbien ein Land mit viel Papierkram und vielen bürokratischen Stationen ist.

Wohnung: Die ersten beiden Wochen habe ich in zwei verschiedenen Airbnb Wohnungen verbracht um genug Zeit zu haben vor Ort nach etwas passendem zu suchen. So habe ich die Stadtteile Carlos E. Restrepo und Laureles kennen und lieben gelernt. Carlos E. Restrepo ist sehr ruhig, hat schöne Cafés und einen kleinen Park in dem am Wochenende viel los ist. In Laureles habe ich direkt bei der Metro Haltestelle Estadio gewohnt. Für die Anbindung zur medizinischen Fakultät der UPB ist es optimal gelegen, da der Bus „Ruta de la salud“ in 10 Minuten fußläufig erreichbar ist. Mit der Metro kommt man schnell ins Centro oder von da weiter nach El Poblado und zum Parque Arvi. Zusätzlich sind viele Restaurants, Bars und Supermärkte um die Ecke und es zählt zu den sichersten Vierteln in Medellin. Am Estadio gibt es außerdem einen riesigen Sportkomplex den man gratis nutzen kann. So gibt es mehrere Schwimmbecken (cave: denkt an Badeanzug/enge Badehose und Schwimmkappe), Sporthallen für jegliche Sportart, ein großes Leichtathletik Stadion und das Fußballstadion der beiden großen Vereine der Stadt: Atlético Nacional und Independiente Medellin. Um eine Wohnung zu finden nutzt ihr am Besten die Website <https://www.compartoapto.com/antioquia/en-arriendo-medellin>. Empfehlenswerte Stadtteile sind: Laureles, Belen, Los Colores, Florida Nueva oder Floresta oder El Poblado

Finanzen: Für meine Wohnung habe ich im Monat umgerechnet ca. 180€ (625.000\$) warm bezahlt. Wer nach Los Colores oder Belén zieht findet sogar noch günstigere Zimmer. Das Essen ist allgemein auch sehr günstig. Wer sparen will sollte den Grundeinkauf bei der Supermarktkette D1 machen und Obst und Gemüse insbesondere auf den Märkten (z.B. Plaza las Americas oder Minorista) einkaufen, aber auch in den kleineren Tiendas lassen sich gute Deals machen. In den Restaurants ist vor allem das Mittagsmenü oder auf spanisch „Menu del día“ zu empfehlen. Hier gibt es für 2-5€ ein Menü mit Suppe, Hauptspeise, Saft und manchmal sogar noch einer Nachspeise.

Uni: Die Universität zu Köln hat ein Austauschprogramm mit der Universidad Pontificia Bolivariana, einer privaten Universität mit Hauptcampus im Stadtteil Laureles und dem medizinischen Campus im Stadtteil Robledo. Für organisatorische Fragen wendet euch an Sarah Arango (sarah.arango@upb.edu.co) und Fragen speziell zum Medizinstudium an Claudia Villegas (claudia.villegas@upb.edu.co). Lasst euch nicht verunsichern wenn die Antwort mal auf sich warten lässt und schickt die E-Mail gegebenenfalls lieber zweimal ab, denn sobald ihr Vorort seid sind beide unglaublich hilfsbereit. Was ihr alles benötigt wird euch mit der Zusage der Uni mitgeteilt. Wichtig sind: Versicherungsnachweis, Visa und für Medizinstudenten einen Impfnachweis mit Titer (HepA/B, Windpocken). Dann bekommt ihr einen Uniausweis mit dem ihr jederzeit auch auf den Hauptcampus gelangt, wo man kostenlos Sportplätze und das Schwimmbad nutzen kann.

Zum Medizinstudium: Alle die bereits ein Semester im südamerikanischen Kontinent absolviert haben wissen, dass es hier ein bisschen anders zu geht als bei uns in Köln. Nach einigen Schwierigkeiten mit der Kurswahl, habe ich Pädiatrie belegt. Drei Rotationsblöcke a 5 Wochen in denen man 4 Tage die Woche praktiziert und einen Tag Vorlesungen hat. Man bekommt einen Compañero/-a zugeteilt und wird von einem Arzt/Ärztin betreut. Das erste Praktikum, in der Clinica Leon XIII, war anfangs insbesondere sprachlich eine Herausforderung. Nach einem morgendlichen Seminar haben wir Anamnesegespräche mit Patienten geführt, sie untersucht und zum Schluss mit dem Arzt/Ärztin besprochen. Fehlendes Wissen wurde dann als Hausaufgabe für den nächsten Tag aufgegeben. Das zweite Praktikum in der Neonatologie der Clínica Bolivariana war sehr anstrengend und zeitintensiv (manchmal von 6am bis 6pm) aber ich habe auch noch nie so viel gelernt wie in diesen Wochen. Es gibt 4 verschiedene Stationen in die man in Kleingruppen eingeteilt wird. Auf der Wöchnerinnen Station macht man die Erstuntersuchung der Neugeborenen, im Känguru-Programm die Nachbetreuung der Frühchen und auf der UCI und UCE (Intensivstation) untersucht man Frühgeborene oder Babys mit Infektionen, angeborenen Herzfehlern und Ikterus. Auf den Stationen fertigt man mit dem Computersystem Untersuchungsberichte an und stellt den Ärzten/Ärztinnen die Ergebnisse vor. Je nachdem mit welchem Arzt/Ärztin man rotiert wird man zu Themen befragt und sollte dementsprechend ab und an etwas vorbereiten, was einem in den wöchentlichen Seminaren beigebracht wird. Mein drittes Praktikum hatte ich im Hospital Pablo Tobón Uribe, das sich in unmittelbarer Nähe zur Uniklinik befindet. Es gilt als eines der besten Krankenhäuser Medellíns und ist sehr modern. Zur Zeit meiner Rotation war die Organisation allerdings etwas durcheinander und ich hatte nur wenige Tage richtigen Unterricht, habe von meinen Mitstudenten aber nur sehr positives gehört. Jeden Dienstag war Vorlesungstag, sodass wir bei 30 Grad zum Teil den ganzen Tag in einem dunklen Raum mit Powerpoints verbracht haben. An drei Dienstagen gab es ein Kindernotfallpraktikum was ähnlich wie im Skillslab abläuft und die wichtigsten Kindernotfälle behandelt. Insgesamt haben wir pro Rotationsblock eine Abschlussklausur geschrieben, zwei Klausuren in Notfallmedizin und drei große Klausuren. Zusätzlich gab es am Anfang einen wöchentlich aufeinander aufbauenden Onlinekurs der sich AIEPI nennt. Dies ist ein von Amerikanern entwickeltes Standardisierungsprogramm zur Früherkennung von Krankheiten und Komplikationen und Prävention von Kindersterben im Kleinkindalter. Lasst euch am Anfang einmal gut erklären wie das System funktioniert, da es ein bisschen kompliziert ist. Wichtig sind zwei Sachen: 1. Die freigeschalteten Module sind NUR EINE WOCHE zugänglich und müssen innerhalb von diesem Zeitraum absolviert werden. Und 2. Man hat pro Modul NUR EINE GEWISSE ANZAHL VON FEHLERN. Das heißt, lest euch die Fragen und antworten genau durch und versucht es direkt richtig zu lösen. So erspart ihr euch Anrufe bei Dr. Ochoa, der euch im Notfall wieder freischalten kann. ☺

Sicherheit:

Medellín hat viel an seinem Image getan und ist heutzutage relativ sicher, jedoch ist es weiterhin empfehlenswert, gewisse Vorsichtsmaßnahmen zu befolgen. Da Überfälle noch immer vorkommen, empfiehlt es sich beispielsweise, die Kreditkarte und den Reisepass so oft wie möglich Zuhause zu lassen und nur mit Ausweiskopie/Personalausweis und Bargeld loszuziehen. Insbesondere sobald es dunkel wird ist es besser in größeren Gruppen zu laufen, kleine Straßen zu meiden oder mit dem Taxi zu fahren. Taxis auf der Straße heranzuwinken ist üblich, wer auf Nummer Sicher gehen will, nutzt eine der Taxi-Apps (z.B. Easy-Taxi) oder fährt mit einem Uber.

Geheimtipps:

- **SIM-Karte:** Anbieter „Claro“, 20.000\$ Kolumbianische Pesos (ca. 6€) für 500MB, Facebook und Whatsapp gratis, 150 Freimuten für 20 Tage
- **Bank:** Bancolombia, am besten in den größeren Filialen abheben, wo man die Bank betreten kann. Wer Probleme mit seiner Kreditkarte hat sollte die multifunktionalen Automaten probieren, da ging es bei mir immer.
- **Laureles:** Panaderia Ocre (GUTES BROT!!), Café Naturalia (LECKERES MENU DEL DIA), Salud Pan (BIOGEMÜSE), Algarabia, Café Zepelin, Café Cliché Submarino (KRABBENBURGER), Pizzeria Opera, **Salsa:** Son Havana (mit Gratis Salsastunden Mittwochs&Donnerstags 19:30), Bar C2, El tigre
- **Poblado: Pizza:** El Zorro y la Gitana, Cafe Zorba, **Bars:** Victoria Regia, Vintrash, Erre, **Elektro:** Salon Amador, Calle 9+1; Heard from,
- **Prado:** Casa Culturales: Plazarte, La Chispa, Pequeño Teatro, La Pascasia
- **Öffentliche Plätze:** Parque de Ciudad del Rio, Periodista, Bantú, Parque de Carlos. E. Restrepo,